

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Alexander Blonds neueröffnete Gärtner-Akademie

Dézallier d'Argenville, Antoine Joseph

Ausburg, 1769

Das achte Capitel.

Von dem Platz, der sich zu jeder Blume in den Ga[r]ten schicket, und von der unterschiedenen Auszierung der Blumen-Beete nach der Jahrs-Zeit

[urn:nbn:de:bsz:31-333585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333585)

Bäumen zu sehr zu nähern, indem die Wurzeln der Bäume, Spalieren und dergleichen ihnen die Kraft benehmen würden. Wenn man ihnen aber wegen der Situation des Orts und Austheilung der Zeichnung keinen andern Platz geben könnte, so muß man alle 5. oder 6. Jahr einen Graben in der Mitten der Allée, bey der die Rabbatte sich befindet, machen, und alle Wurzeln dieser Bäume 3. Schuh tief abschneiden, sonst würden die Blumen nicht aufkommen, sondern verderben.

Lasset uns nun auch von denen Plätzen melden, welche sich vor alle Blumen schicken, und von der verschiedenen Auszierung, welche dieselben auf eine jede Jahrszeit verursachen.

Das achte Capitel.

Von dem Platz, der sich zu jeder Blume in den Gärten schicket, und von der unterschiedenen Auszierung der Blumen-Beete nach der Jahrszeit.

Weil es Blumen gibt, da eine höher als die andere ist, so theilet man sie in 3. verschiedene Classen, nämlich in Blumen, welche einen grossen, in die, so einen mittelmässigen, und in die, so einen kleinen Platz einnehmen. Dieser Unterschied ist sehr nöthig zu wissen, damit man nicht eine mit der andern confus durch einander mische. Denn die hohen würden unfehlbar die niedrigen ersticken, und die mittlern auch dabey Schaden leiden. Dannerhero muß man bey Bepflanzung der Blumen-Rabbaten eine Ordnung beobachten.

Man hält davor, daß der Platz, so die Morgen-Sonne hat, der beste vor die Blumen sey; allein man kan sie nicht allemal auf denen Parterren also haben, deren Platz wegen der Garten-Gebäude nicht verändert werden kan. Diese

Observation gehöret nur vor die kleinen Beetlein der Blumen-Versändigen, welche kostbare Blumen zieglen; denn bey einem grossen Blumen-Beete wäre solches unnöthig. Dieses müssen die Blumen auf allen Seiten einschliessen, und ihrer gleichmässigen Eintheilung nach unterschiedlich erscheinen, absonderlich in denen Stück-Lauben und denen von Gras und Laubwerk eingetheilten Parterren.

Wenn man aber die Blumen in denen Rabbaten, von denen man sich vorstellet, daß sie wohl zubereitet und angeordnet seyn, nach der Ordnung setzen will, muß man ein Gitter von 4. bis 5. Zoll von einander liegenden Linien machen, welche in der Quere mit andern durchschnitten werden, und dieses alles muß nach der Schnur geschehen. Die 6. Schuh breite Rabbaten können 4. Reihen Blumen-Zwiebeln an jeder Seite haben, nämlich 8. in allen. Allein aus denen 3. oder 4. Schuh-breiten sind 2. Reihen auf jeder Seite genug, weil man den Mittel-Platz denen Blumen und Pflanzen vorbehalten muß, welchen man nach denen Jahrs-Zeiten darauf zu versehen pflegt. Die Zwiebel theilet man auf Schach-Brets-Art ein, eine 4. oder 5. Zoll weit von einander, hernach pflanzet man sie eben in solcher Ordnung.

Wenn man 4. Reihen auf jeder Seiten hat, so kan man die 2. nächsten an dem Bux-Baum mit Tulipanen bespflanzen, welche sich von Natur senken, durch einen stärkern und härtern Grund an dem Bux-Baum aber daran verhindert werden; die andern 2. Reihen aber sollen von Hyacinthen und Narcissen durch einander vermischet seyn. Sehet hier die dreyerley Blumen-Zwiebeln von der mittlern Art, welche man um die Parterren oder Blumen-Beete setzet. Wenn man nur 2. Reihen Zwiebeln pflanzen kan, weil der Raum der Rabbaten nicht groß genug, so machet man eine von Tulipanen, und die andere von Hyacinthen und Narcissen, oder man kan die Zwiebeln untermischen, nämlich eine Tulipane, hernach eine Narcisse, und dann eine Hyacinth, welches gar schön ins Gesicht fällt. Man kan

Kan auch die im Frühling und im Sommer blühende Blumen durch einander mischen, um sich des Platzes zu Nutzen zu machen. Jedoch muß man die Zwiebel mit Zwiebeln, und die Pflanzen mit Pflanzen setzen.

Die leere Plätze mitten in denen Rabbaren füllet man mit kleinen Taxus und in Kugeln gezogenen Blumen-Stauden an, welche durch fleissiges Stutzen nett unterhalten werden müssen. Man setzet auch in diese Mitten Blumen-Pflanzen von mittelmässiger Grösse, als Löwen-Maul, Chrysanthemon, die indianische Rosen, die Jerusalem-Blume, Amaranthus, &c. und die grosse Lilien-Zwiebeln, als Kaisers-Kron, türkischen Bund und dergleichen. Man muß niemalen einige Pflanzen an den Rand der Rabbaren setzen, indem solcher Platz vor die Zwiebeln vorbehalten wird, und man sonst bey deren Umarbeitung viele ruiniren würde.

Dieser Mittel-Platz schicket sich auch vor die Blumen von der grossen Sorte, wie vor Zeiten der Gebrauch war; allein sie fallen wegen ihrer Höhe, und daß sie ein ganzes Parterre verfinstern, gar schlecht ins Gesicht, daher man sie eben sowohl meiden soll, als man mit denen grossen Taxus und Gesträuchen gethan hat. Diese Blumen sind die Pappel-Rosen, die Pyramiden, die Glocken-Blum, die Winde, die Passions-Blum, die Sonnen-Blume, der indianische Kreck, die indianischen Fascalon und dergleichen, welche an Stücken müssen angebunden und unterstützt werden. Diese grosse Blumen dienen mehr zur Bedeckung der Mauern, indem sie an denen Geländern gar wohl können angebunden werden, entweder in einem Hof, oder in einem kleinen Garten in der Stadt, oder aber zwischen denen grossen frey stehenden Bäumen.

Was die dritte Art der Blumen, so von der kleinen Sorte sind, anbelanget, so gerathen sie in grossen Blumen-Beeten nicht, dieweil sie von denen andern Blumen bedeckt und erstickt werden, sondern sie gehören nur vor kleine Rabbaren und Stück-Laub, allwo sie mit denen mittlern und
gar

gar zu hohen nicht vermischet werden. Diese dritte Art der Blumen sind die Varen-Vehrlein, die Herz-Violen, die Tausendschön, die dreysfarbige oder Nacht-Violen, die gelbe oder kriechende Ranunklen, Leber-Kraut, Schlüssel-Blumen, das Schwein-Brod, Safran, Camillen, und dergleichen, mit denen man die Rabbaten, kleine Gängelein und ganze Gras-Tapeten, so mit Blumen besetzt, einfassen kan.

Die Anemonen, Ranunklen und Jonquillen werden auch unter die niedrige Blumen gezählet, und wollen gleichfalls ganz allein auf einem Stück-Laub und mit Blumen gezierten Gras-Tapet stehen, oder aber in einem Schnirtel von Anfang des Blumen-Beets an stehen. Man setzet sie auf einen Platz, worinnen keine andere Zwiebeln oder Pflanzen, daher sie die Rabbate sowohl in der Mitten, als an dem Rand völlig einnehmen müssen.

Die gedoppelte Leucoie, Nagelein und Tuberosen werden gar selten in ein freyes Erdreich gepflanzt, indem sie in denen Blumen-Scherben besser fortkommen, in welche man auch andere Blumen nach der Jahrs-Zeit setzen kan, zum Exempel, alle Sorten der Amaranthen und Balsaminen, oder Balsam-Kraut, 2c. damit man das ganze Jahr hindurch etwas haben kan.

Es ist gar leicht zu erachten, daß die Blumen von der mittlern Sorte am meisten gesucht werden, welche nämlich anderthalb, oder auf das höchste 2. Schuh hoch sind; indem man sie gleich von weitem erblicket, und doch den Prospect keinesweges verhindern. Und von diesen haben wir die größte Anzahl.

Morin. Der Ohne sich bey denen Blumen aufzuhalten, Blumen-Gärtz welche in jedem Monat blühen, oder grosse Lister. sten davon zu machen, worinnen man sie mehr, als in einem Monat wiederholet findet, wollen wir sie nur durch die Zeit, in welcher sie blühen, unterscheiden, wovon wir den Winter, als den ärgsten Blumen-Feind, ausschließen. Wir behalten demnach den Sommer, Frühling und Herbst,

Herbst, als in welchen 3. Jahrs. Zeiten die Blumen im Flor sind, mit welchen man die Blumen. Beete das Jahr hindurch nach einer jeden Jahrs. Zeit besetzt, und folglich nach diesen 3. Jahrs. Zeiten 3. mal in einem Jahre verändert, dieweil alsdenn 3. verschiedene Arten von Blumen hervorkommen. Also hat man eine besondere Auszierung im Frühling, Sommer und Herbst.

Die Auszierung im Frühling ist die lustigste, und eine der angenehmsten vor die Augen; allein sie ist wegen der Zärtlichkeit ihrer Blumen von kurzer Dauer. Die Auszierung im Sommer ist wegen der Menge und Unterschiedenheit ihrer Blumen die reichste und considerableste, und die im Herbst die schönste und dauerhafteste, ob sie schon von Zwiebeln und Blumen, so natürlich auf denen Rabbaten wachsen, fast entblöset ist.

Durch die Scherben oder Geschirr könnte man öftere Auszierungen haben, wenn man alle Monat die Blumen. Beete mit in die Scherben gesetzten Blumen veränderte, und solche in die Erde der Rabbaten bis an den Rand der Scherben setzte, welches scheint, als wenn die Blumen in freyer Erde so aufgewachsen wären; allein dieses ist was sehr ungewöhnliches, und von grossen Unkosten.

Es gibt auch noch eine andere Auszierung der Blumen, welche die Blumen. Beete nicht angehet, sondern die Schau. Plätze, und in einer Vermischung der Kübel und Scherben bestehet, welche man auf denen Staffeln und Holz. oder Gras. Erhöhungen recht nach der Ordnung setzt. Hierzu schicken sich alle Blumen, absonderlich aber das Näälein, die Tuberoze, Amaranthe, Balsamine, die dreyfärbige Amaranthe und die Leucoien. Diese Staffeln und Blumen. Schau. Plätze werden nach jeder Jahrs. Zeit eben sowohl verändert, als die Blumen. Beete.

Bei Erwählung der Blumen muß man sich ihre Rarität, Kostbarkeit und guten Geruch nicht aufhalten lassen.

Die Rarität und Kostbarkeit machen eine Blume deswegen eben nicht allemal desto schöner, und was den Geruch anbelanget, so wird derselbe in grossen Blumen-Beeten nicht gesucht, deren Rabbaten, wenn man sie vor schön halten soll, das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung, oder einen leeren Platz zu lassen, wohl bekleidet seyn müssen.

Die Rabbaten in denen Thalleries sind jetzt derzeit sehr wohl bekleidet, jedoch nur mit gemeinen Blumen, daher sie bey dem, was wir hier gesagt, zu einem Exempel dienen können.

Die wahre Schönheit unserer Rabbaten, und alles dasjenige, was man bey einem grossen Blumen-Beete wünschen kan, bestehet in der Menge der Blumen, ihrer Dauerhaftigkeit, Unterschiedenheit, ordentlicher Eintheilung, oder Pflanzung und Farben-Verwischung. Man kan nicht in Abrede seyn, daß die gemeine und einfache Blumen zuweilen schöner von weiter erscheinen, als die gedoppelte. Dannenhero muß man von beyderley Sorten haben, und rothe und weisse von jeder Art, um diese Farben gegen einander zu halten. Hat man aber einige rare Blumen, so muß man sie an kleinen Vertern, als Stück-Lauben und Rabbaten eines kleinen Blumen-Beetes besonders aufziehen. Jetzt wollen wir nun unsere Auszierung vornehmen, und die Blumen einer jeden Jahrs-Zeit benennen.

Im Frühling bestehet die Auszierung der Rabbaten aus denen Zwiebeln und Saamen, so in dem vorher gegangenen Herbst auf freyer Erde gesäet worden. Im Sommer von andern Zwiebeln und Saamen, so im Frühling in die freye Erde gesäet, oder in die Mist-Beete gepflanzt worden. In dem Herbst gibt es wenig Zwiebeln, viel aber auf denen Mist-Beeten und flachen Rabbaten zur Frühlings-Zeit gesäete Blumen, welche man im Julio mit samt ihren Erden-Klumpen auf die Rabbaten versetzet.

Zur ersten Frühlings-Auszierung, nämlich in denen Monaten Merz, April und May, hat man wenig Pflanzen, wohl aber viel Blumen-Zwiebeln, als

Früh-

Früh-Tulipanen von allerhand Sorten. Zwiebeln.
 Gedoppelte und einfache Anemonen. Lagen.
 Ranunkeln von Tripoli. Klauen.
 Gedoppelte und einfache Jonquillen.
 Gelbe niedrige Ranunkeln, oder Gold-Knöpfe.
 Hyacinthen von allerhand Sorten.
 Iris bulbosa, und andere.
 Einfache und gedoppelte Narcissen.
 Das frühe Schwein-Brod.
 Die Kaisers-Krone.
 Der Safran, oder Frühlings-Crocus.

Die Bären-Dehrlein. Pflanzen.
 Das Leber-Kraut. Wurzeln.
 Die Nacht-Violen.
 Die Ledcoin.
 Die einfache und gedoppelte gelbe Violen.
 Die Schlüssel-Blümlein.
 Die Merz-Violen.
 Die Tausendschön.
 Die May-Blümlein.

Die Sommer-Auszierung, nämlich im Janio, Julio und Augusto, ist weniger mit Zwiebeln versehen, ist aber viel reicher an Pflanzen und Wurzeln.

Die späte Tulipanen. Zwiebeln
 Die weiße Lilien. und Lagen.
 Die Pommeranzen, oder Feuer-Lilien.
 Die türkische Bünde.
 Die Pæonien-Rosen.
 Hemoracle, oder Blume von einem Tage.
 Die Tuberosen.
 Der Ehrenpreß.
 Die Glocken-Blume.
 Das Jerusalems-Kreuz.
 Die Nägelein von unterschiedener Art.

Der spanische Hahnen-Kamm.
Die Kuchen-Schelle.

Pflanzen. Die indianische Flecken-Blume.
Wurzeln. Die gelbe Viole.
Der jährliche Bauern-Senff.
Der gedoppelte Nag- oder Non-Saamen.
Der Ritter-Sporen.
Die Balsamine.
Die Sonnen-Blume.
Die einfache Nacht-Viole.
Die gedoppelte Nacht-Viole, oder Englische.
Die spanische Nägelein.
Das Poeten-Nägelein.
Die Agley.
Das Mutter-Kraut.
Der Baldrian.
Die gedoppelte Klapper-Rose.
Die Camille.
Die klebrichte Lychnis.
Die Gold-Blume.
Das Löwen-Maul.
Die Rein-Blume.
Das gemeine und schönere Basilien-Kraut.
Das Ochsen-Auge.
Das Stech-Kraut, oder Statifée.

Der Herbst, so aus dem September, October und November bestehet, hat in seiner Auszierung wenig Zwiebeln, wohl aber viel Pflanzen.

Zwiebeln. Die Tuberoße.
Der Crocus, oder Herbst-Saffran.
Das Herbst-Schwein-Brod.

Pflanzen und Wurzeln. Das Stern-Kraut, oder Auge Christi.
Der Wunder-Baum, oder Ricinus.
Die Ringel-Blume.

Die

- Die Nachtschöne, oder Wunder von Peru.
- Der unterschiedliche Amaranth.
- Die indianische Rosen.
- Die indianischen Nägelein.
- Der Baldrian.
- Der gestreifte und gefüllte Balsamin.
- Der Rauch-Apfel.
- Die Gold-Blume.
- Das Löwen-Maul.
- Der gekrönte Storch-Schnabel.
- Der stets währende Bauern-Senff.
- Die Sonnen-Blume.
- Die Umbra-Blume.

Ob man schon den Winter von der Zierde der Blumen ausgeschlossen, so trägt man doch nichts desto weniger je derzeit, absonderlich in denen kleinen Stadt-Gärten, ungeachtet der Kälte im December, Januario und Februario, nach einigen Blumen Verlangen. Sehet also hier diejenige, so man haben kan.

- Einfache Anemonien.
- Winter-Schwein-Brod.
- Winter-Hyacinthen.
- Frühzeitige Tulipanen.
- Der frühzeitige Safran.
- Die einfache Narcissen.
- Die Schnee-Tröpflein.

Zwiebeln.

-
- Schlüssel-Blümlein.
 - Das Leber-Kraut.

Pflanzen und
Wurzeln.

Es gibt auch noch einige andere Arten von Blumen, welche aber nicht viel zu bedeuten haben, und weiter zu nichts dienen, als einer privat-Person den Kopf verwirrt zu machen, und die Bücher derer Blumen-Verständigen zu vergrößern. Man hat demnach nur diejenigen Blumen hierher gesetzt, welche die schönste, und einem jeden bekannt sind, damit deren Wartung und Anschaffung desto leichter falle.
Man

Man hat auch deren unterschiedene Namen angemerket, um eine mehrere Erklärung zu geben.

Es gibt Blumen deren Flor man viel Monat nach einander erhalten, oder erneuern kan, wenn man, so bald sie ausgeblühet, den Stengel abschneidet, deraischen sind das Löwen-Maul, das Chrysanthimum, das Mutter Kraut und die Leucocien.

Man kan noch in dem Herbst Anemonien und Ranunkeln haben, wenn man sie ein wenig spat gepflanzet, und man kan überhaupt sagen, daß man versichert sey, fast von allen Blumen zu haben, wenn man sie zu verschiedenen Zeiten, und von einem Monat zum andern säet, welches zu beobachten, damit man die Rabbaten auf eine jede Jahrs-Zeit wohl bekleiden kan. Allein ob man schon zu unterschiednen Zeiten Blumen säen und pflanzen kan, damit man deren auf jede Jahrs-Zeit genieße, so ist es doch gewiß daß sie niemalen so schön hervor kommen, als zu ihrer von der Natur bestimmten Zeit. Jedoch gibt es auch einige Blumen, welche, ob sie schon von einerley Art seyn, nichts desto weniger darinnen unterschieden, daß einige früh, oder im Frühling, die andern aber spat, oder im Herbst kommen, als wie der Saffran, oder Schwein-Brod, deren Blüthe man in dem Frühling und Herbst haben kan.

Gleichwie es unmöglich ist, daß bey Auszierung der Blumen nicht ein leerer Plaz sollte gefunden werden, entweder daß ein Zwiebel abgestanden, oder eine Pflanze nicht eingewurzelt; also muß man von allen Sorten der Blumen im Vorrath haben, sowohl in denen Scherben, als auf denen flachen Rabbaten, damit man von jeder Jahrs Zeit die leere Plätze wieder anfüllen kan. Es dürfen eben solcher Blumen nicht viel im Vorrath seyn, jedoch hat man einige unumgänglich nöthig. Dann es würden die Rabbaten an gewissen Orten leer erscheinen, wenn man solches nicht durch dergleichen Vorsorge vermittlen könnte.

Ende des dritten Theils.

Der